

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 16: **Die Schweiz 2050**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Schlumpfige Visionen

Text: Peter Seitz



Futuristische Architektur tut sich 2017 etwas schwer. Den Durchbruch hat sie noch nicht geschafft, doch immerhin gibt es erste Ansätze zu entdecken. Etwa wenn man über Schweizer Alpweiden wandert und plötzlich glaubt, man sei ins Auenland oder nach Schlumpfhausen versetzt worden. Hobbits oder Schlümpfen begegnet man zwar noch nicht, aber etwas anderes sticht ins Auge: ein futuristisch anmutendes, kugeliges Haus – über die Ästhetik darf sich jeder selbst seine Meinung bilden –, versteckt hinter einer kantigen Doppelgarage. Die Fertiggarage: anspruchslos, klare Linienführung, praktisch. Von so manchem wird sie als Aus-

druck der Spiessbürgerlichkeit schlechthin verschrien.

Voilà – Vision versus Praxistauglichkeit auf engstem Raum. Obwohl Autos wie Menschen immer kugelig werden, hat der Mut oder das Geld wohl nicht ausgereicht, die Garagen ebenfalls schlumpfig zu gestalten. Rundliche Bauvisionen werden sich bis 2050 kaum durchsetzen. Stehen sie doch zum einen der angestrebten Verdichtung entgegen – man kennt das ja: Zwischen Kugeln in einem Gefäss verbleiben grosse Lücken ungenutzt. Und zum anderen ist es zum Verzweifeln, Regale vernünftig in eine Kugel einpassen zu wollen. Die quaderförmige Garage hat also noch eine Chance. •